

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 10

**Illustration:** Wer trotz dieser Warnung noch auf die Schnauze fliegt...  
**Autor:** Manferdini, Rinaldo

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorsicht – Kurve!

So ist der Zeitgenosse: Er schimpft auf die Stadtluft,  
steckt sich eine Zigarette an,  
steigt ins Auto und gibt Gas ...



Einst betonte man die Bedeutung der Autobahnen –  
heute möchte man den Beton aus der Landschaft  
verbannen.



Eine Bauernfrau schrieb zuhanden der Vorbeifahrenden  
an den Strassenrand:  
«Stehen Sie doch mal hinter Ihren Auspuff!»



Kaum zeigt sich ein Silberstreif am Abgashorizont,  
und schon spricht man von «mehr Autos mit  
Katalysatoren».



Vorbeugen ist besser als heilen,  
sagte sich ein junger Autobesitzer,  
und malte Rostflecken an seine Occasion ...



Altes Wort mit völlig neuem Sinn: Waldfriedhof.



Verkehrte Welt: Gefährlich sind für den Zirkus nicht die  
wilden Tiere und die gewagten artistischen Höhepunkte.  
Sondern die Transporte auf der Strasse.



Der Rat: Make the best of it.  
Die Tat: Make the pest of it.



Wären die Menschen verantwortungsbewusster,  
wenn es nicht so viele Verkehrsvorschriften gäbe – oder  
braucht es so viele Verkehrsregeln, weil die Menschen  
nicht verantwortungsbewusster sind?



Auf den Wagen verzichten? Es wäre zu wagen!

*Boris*



Wer trotz dieser Warnung noch auf die  
Schnauze fliegt, ...

Bild: Rinaldo Manferdini

Ginos

# Herrenzeitung

**Kurz- und einsichtig** Ein Frankfurter von 91 Lenzen kam auf den  
Polizeiposten, zog ein leicht zerknittertes Papier aus der Brieftasche,  
das sich als Führerschein entpuppte, gab diesen ab mit den  
Worten, er wolle nicht mehr Auto fahren, da er nicht mehr so  
richtig sehe. Laut lokaler «Abendpost» muss es mit den Augen  
des Betagten nicht mehr weit her gewesen sein: Als er wegging  
fand er die Türe erst, als er 20 Zentimeter vor der Wand stand.  
Immerhin bleibt positiv zu vermerken, dass er trotz seiner Kurz-  
sichtigkeit den Führerschein nicht im Trauzimmer und nicht in  
der Frauenklinik zu deponieren versuchte.



**(Ver-)Goldjunge** Laut «Kronen-Zeitung» vergoldet der Klagener-  
furter Hermann Fritz Autos von der Zierleiste bis zur Stossstange,  
auch alle Alu- und Chromteile. Voraussetzung ist jeweils frei-  
lich ein Auftraggeber, da der Goldstaub für die Beschichtung  
mehr als einen Pappenstiel kostet. Meisterstück des Spenglers:  
der Mercedes 500 SL des deutschen Juweliers Peter Dümmer.  
Aufträge erhofft sich der Zierleistenvergoldner weniger aus Euro-  
pa denn aus den USA und Arabien.

Sollte die Sache in breiteren Kreisen Mode werden, wird der eine  
und andere Automobilist vor dem Dilemma stehen: Gold am  
Zahn oder Gold an der Alufelge?



**Autoliebe** Unter der Überschrift «Autoliebe» schreibt in der  
«Zeit» ein Inserent sein sozusagen vermenschlichtes Auto zum  
Verkauf aus: «Gepflegter ER, 27 J., 1050 kg, 4,45 m × 1,59 m,  
Hautfarbe beige, Spitzname Buckel (infam!), optisch guter und  
technisch sehr guter Zustand, gebürtiger Schwede (Volvo PV 444  
L) sucht lebenswerte(n) SIE oder IHN mit Herz für Oldtimer.  
Mitgift: 2 J. TÜV (also vorgeführt), Originalzustand, altes  
Radio etc. Kaufpreis DM 13 800.–. Verkauf wegen Auslandsauf-  
enthalt, sonst wären wir unzertrennlich.»



**Ausgerechnet** Der Vorschlag, alle Autos aus Berlin zu verbannen,  
wurde von einer Berliner Zeitung als «Irrsinn des Jahres» be-  
zeichnet. Und der Verleger Axel Springer sagte in einer Rede:  
«Der Vorschlag, Berlin zu einer autofreien Stadt zu machen,  
kommt ausgerechnet von den Leuten, die nichts Besseres zu tun  
haben, als in ihren Autos von Demonstration zu Demonstration  
zu fahren. Man sieht hier in Berlin nie so viele Autos mit Nicht-  
berliner Kennzeichen, als wenn die Berufsprotestler zu Aufmärs-  
chen und Demonstrationen zusammenkommen. Demonstra-  
tionen gegen die USA, für die Sandinisten in Nicaragua, gegen  
die NATO, für Nordkorea, gegen Luftverschmutzung, für die  
Hausbesetzer, gegen Kraftwerke, für Homosexuelle ...»



**Kleiner Schwenker** Erfreuliche Pressemeldung: «Immer mehr  
Ärzte kommen wieder ins Haus.»

Da wäre also der berühmte Scherz von der Praxishilfe ad acta zu  
legen, die den Telefonhörer auflegte und zum Arzt sagte: «Das  
war wieder so ein Nostalgiker, der glaubt, ein Arzt mache Haus-  
besuche.» Und jener Mann würde nicht mehr auffallen, der vor  
Jahren in der New Yorker Bronx verhaftet wurde. Er hatte sich  
als Arzt ausgegeben, war's aber nicht. Verdacht erregte er da-  
durch, dass er zu seinen bettlägerigen Patienten ins Haus kam:  
das war eine auffällige Rarität in New York.



**Selbst Kamele** In ihrer regelmässigen Rubrik «Modernes Reisen»  
gibt die «Welt am Sonntag» Einblick über Trinkgeldsitten in  
exotischen Ländern. Und zwar beispielsweise über Ägypten  
unter dem Titel: «Trinkgeld in Ägypten: Umsonst laufen nicht  
mal die Kamele.»